

Mitteilung

**des Ministeriums für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat**

Bericht des Ministeriums nach § 5 Absatz 4 des Gesetzes über die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg – Bericht über die Tätigkeit von ForstBW

Schreiben des Ministeriums für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat vom 19. Juni 2026:

Nach § 5 Absatz 4 des ForstBW-Gesetzes ist dem Landtag einmal jährlich über die Tätigkeit der Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBW) zu berichten.

ForstBW hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni). Der nachfolgende Bericht betrachtet das ForstBW-Geschäftsjahr 2025, das am 1. Juli 2024 begann und mit dem 30. Juni 2025 endete.

Der Bericht an den Landtag umfasst die wichtigsten Themen des jeweiligen Geschäftsjahres sowie für weiterführende Informationen den jährlichen Nachhaltigkeitsbericht, den Geschäftsbericht sowie den Bericht zum Public Corporate Governance Kodex. Die erwähnten Unterlagen sind am Ende des beigefügten Berichts verlinkt.

Das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat legt den Bericht nach § 5 Absatz 4 des Gesetzes über die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (Bericht über die Tätigkeit von ForstBW) wie beigefügt vor.

**Bericht des
Ministeriums für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat
über die Tätigkeit von ForstBW für das ForstBW-Geschäftsjahr 2025
(1. Juli 2024 bis 30. Juni 2025)
nach § 5 Absatz 4 des ForstBW-Gesetzes (ForstBWG)**

– Bericht über die Tätigkeit von ForstBW –

Grundlagen der Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg

Die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBW) ist ein rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forstbetrieb mit Sitz der Betriebsleitung in Tübingen-Bebenhausen. Das Land Baden-Württemberg ist der alleinige Träger von ForstBW.

Die Betriebsleitung von ForstBW stellt als gemeinsames Dach den überregionalen Austausch von Wissen und Ressourcen sicher und steuert die regional zuständigen Forstbezirke. Die 21 Forstbezirke mit ihren Forstrevieren decken die Betreuung einer Staatswaldfläche von rund 323 000 Hektar im Land ab. ForstBW sind darüber hinaus fünf Servicestellen in Form eines forstlichen Maschinenbetriebs, zwei forstlichen Bildungszentren, dem Haus des Waldes in Stuttgart und der Staatsklänge in Nagold zugeordnet.

ForstBW beschäftigt rund 1 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

ForstBW bekennt sich uneingeschränkt zu einer multifunktionalen Waldwirtschaft, in welcher die Schutzfunktion, die Nutzfunktion und die Erholungsfunktion einheitlich bereitgestellt und entwickelt werden. Neben der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Pflege und dem Erhalt der landeseigenen Waldflächen obliegt ForstBW in gesetzlichem Auftrag die Sicherstellung von Schutz- und Erholungsfunktionen, die Jagd im Staatswald, die forstliche Aus- und Fortbildung sowie die Koordination und konzeptionelle Weiterentwicklung der landesweiten Waldpädagogik.

ForstBW setzt ein strategisches Nachhaltigkeitsmanagement um, welches das nachhaltige betriebliche Handeln für die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales sichert. Die zentralen Elemente des strategischen Nachhaltigkeitsmanagements von ForstBW sind die Sustainability Balanced Scorecard (SBSC), die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die forstliche Zertifizierung. ForstBW ist sowohl nach den Standards von FSC® C120870 (Forest Stewardship Council) als auch von PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert. Damit dokumentiert ForstBW seine hohen ökologischen, sozialen und ökonomischen Standards bei der Waldwirtschaft.

Die zentralen Organe von ForstBW sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und der Beirat. Sie lenken in unterschiedlichen Funktionen das Unternehmen:

- Der Vorstand von ForstBW, bestehend aus dem Vorstandsvorsitzenden Max Reger und dem Vorstand Felix Reining, leitet ForstBW in eigener Verantwortung nach kaufmännischen Grundsätzen.
- Der Aufsichtsrat von ForstBW umfasst zehn Mitglieder unter Vorsitz des Ministers für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung des Vorstands.
- Der Beirat von ForstBW vermittelt gesellschaftliche Anliegen im Aufgabenbereich von ForstBW. Er berät den Aufsichtsrat in ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragestellungen und kann Vorschläge einbringen.

Waldzustand

Das Frühjahr 2025 verlief im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt eher kühl. Die Aktivität der Insekten, insbesondere der Schwärmflug der meisten Borkenkäferarten, begann im üblichen Zeitraum und verlief insgesamt verhalten. Vor allem bei den Schmetterlingen kam es zu keiner größeren Kahlfraßproblematik. Die für die Entwicklung von Insekten ungünstigen Wetterbedingungen im Frühjahr haben sich im Frühsommer fortgesetzt. Vor allem ausreichend hohe Niederschläge und immer wieder einsetzende kühle Witterungen haben die Aktivität vieler Insekten deutlich gebremst. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2025 liegt der Anteil der zufälligen Nutzungen bei 19 Prozent (Vorjahr 44 Prozent).

Holzmarkt

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik war zu Beginn des Jahres 2025 von den Unsicherheiten der US-Zollpolitik geprägt. Auch war bei den erteilten Baugenehmigungen nur ein geringes einstelliges Wachstum zu verzeichnen. Im März 2025 konnten auf dem US-Markt noch rekordverdächtige Erlöse für europäisches Schnittholz erzielt werden. Im weiteren Jahresverlauf mussten europäische Produzenten aufgrund der Zollankündigungen und eines starken Euros um 20 Prozent rückläufige Erlöse hinnehmen.

Das gute Marktniveau für Nadelrundholz führte zu Beginn des Jahres 2025 zu einer insgesamt erhöhten Holzbereitstellung. Aufgrund des günstigen Witterungsverlaufs im Frühjahr und Frühsommer hatte sich die Waldschutzsituation im Vergleich zum Vorjahr deutlich entspannt, sodass nur geringe Käferholzmengen erwartet wurden. Bei einer Vielzahl der heimischen Sägewerke herrschte daher zum Geschäftsjahresende eine spürbare Rohstoffknappheit, was sich in weiteren kontinuierlichen Erlössteigerungen für Nadelrundholz bemerkbar machte.

Schlechtere Qualitäten im Nadelindustrieholz waren auch im Geschäftsjahr 2025 weiterhin gefragt. Allerdings führten Werksschließungen und Insolvenzen in der Papierindustrie zu einem Überangebot an höherwertigem, frischem Industrieholz.

Die Saison im Laubstammholz verlief insgesamt zufriedenstellend. Auch wenn die Spitzenerlöse im Geschäftsjahr 2025 rückläufig waren, konnten vor allem gute Qualitäten zu ordentlichen Konditionen vermarktet werden.

Die rückläufige Nachfrage nach Buchenindustrieholz und Brennholz stellt ForstBW bei der Vermarktung zunehmend vor Herausforderungen.

Wirtschaftliche Situation

ForstBW hat das Geschäftsjahr 2025 mit einem wirtschaftlich positiven Ergebnis abgeschlossen.

Die nach § 17 Absatz 3 ForstBWG angesetzte Prüfung des Jahresabschlusses 2025 der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM Ebner Stolz wurde mit einem positiven Testat fertiggestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2025 weist einen Jahresüberschuss in Höhe von rund 47 Millionen. Euro aus.

Vermarktungsoffensive Windkraft

ForstBW setzte auch im Geschäftsjahr 2025 die Flächenbereitstellung im Staatswald für die Windkraftnutzung unvermindert fort. Es wurden für 20 Standorte Angebotsverfahren mit insgesamt rund 1 800 Hektar potenziell bebaubaren Windenergieflächen durchgeführt. Hierunter befindet sich auch eine gemeinsame Poolingfläche mit den Gemeinden Neuhausen ob Eck und Mühlingen. Für sinnvolle

weitere gemeinsame Pooling-Kooperationen zeigt sich ForstBW unverändert offen und geht bei geeigneten Konstellationen auch aktiv auf Kommunen zu.

Nach aktuellem Kenntnisstand von ForstBW sind auf Grundlage der abgeschlossenen Verträge gegenwärtig rund 180 Windenergieanlagen auf Staatswaldflächen in immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren.

Seitens der Vertragspartner kommen jedoch auch Signale, die eine Realisierung ihrer insbesondere aus den Jahren 2022 und 2023 abgeschlossenen Verträge in Frage stellen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich seither teilweise stark verändert, insbesondere durch höhere Kapitalbeschaffungskosten, höhere Anlagen- und Materialkosten sowie durch sinkende EEG-Förderbeiträge.

Bestattungswälder bei ForstBW

Im Geschäftsjahr 2025 wurden die bestattungsrechtlichen Genehmigungen für den Betrieb der ersten Bestattungswälder im Staatswald in Baden-Württemberg – FriedWald Friolzheim (Enzkreis) und FriedWald Wiesenbach (Rhein-Neckar-Kreis) – erteilt.

Nach Vorlage der Genehmigungen wurde an beiden Standorten auf Start-Parzellen von jeweils rund drei Hektar Fläche eine Durchforstung und die Vorbereitung des Bestands auf die künftige Nutzung als Bestattungswald vorgenommen. Zu den Ausstattungsmerkmalen eines Standorts gehören ein Waldparkplatz, ein Andachtsplatz mit Bänken und Rednerpult, erläuternde Infotafeln, Wege und Pfade auf bestehenden Rückegassen und die Auszeichnung und das Einmessen von ausgewählten Bestattungsbäumen. Parallel wurden die Themen der internen Personalgewinnung und Schulung für die neuen Tätigkeiten im Rahmen der Durchführung von Beisetzungen und Baumauswahl-Terminen angegangen.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2025 konnten alle vorbereitenden Tätigkeiten für die beiden Standorte erfolgreich abgeschlossen und die Eröffnungen gleich zu Beginn des nachfolgenden Geschäftsjahres terminiert werden. Für zwei weitere Standorte waren zu diesem Zeitpunkt bei den zuständigen Landratsämtern Genehmigungsverfahren in Bearbeitung.

Mit Blick auf das gesamte Bestattungswesen im Land ist die Nachfrage nach der naturnahen Beisetzung im Wald ungebrochen und es können vielerorts auch auf Kommunalwald- oder Privatwaldflächen vergleichbare Projekte beobachtet werden. Bestattungswälder im Staatswald werden daher stets in Abstimmung mit der jeweils zuständigen Kommune und unter deren Trägerschaft errichtet.

ForstBW Green Energy GmbH

Als Bestandteil der Diversifikationsstrategie von ForstBW ist der Auftrag der ForstBW Green Energy GmbH, ausgewählte Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien (vornehmlich Windkraft und Photovoltaik) auf landeseigenen Flächen im Zuständigkeitsbereich von ForstBW zu planen und zu realisieren und so den weiteren Ausbau der Windkraft in Baden-Württemberg schneller voranzubringen. ForstBW Green Energy soll sich auch an entsprechenden Projekten beteiligen, soweit dies strategisch und wirtschaftlich sinnvoll ist. Damit soll ein Beitrag zur landesweiten Energiewende und zur Erreichung der betriebsspezifischen Klimaneutralität von ForstBW erbracht werden. Daneben eröffnet sich für ForstBW eine vom Holzverkauf unabhängige Einnahmequelle. Zusätzlich bietet die Gründung der ForstBW Green Energy GmbH die Möglichkeit, Kooperationsprojekte mit kommunalen Akteuren einzugehen. ForstBW kommt damit dem Wunsch nach einer von der Gesellschaft getragenen Energiewende nach.

Die ForstBW Green Energy GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von ForstBW und verfügt über eine schlanke und effiziente Personalstruktur. Die ForstBW Green Energy versteht sich dabei nicht als ein weiterer Projekt-

entwickler, sondern will die Projekte in enger Zusammenarbeit mit kommunalen Akteuren wie Stadtwerken, Bürgerenergiegenossenschaften und etablierten Projektierern sowie Energieversorgungsunternehmen umsetzen und so eine lokal getragene Energiewende mitgestalten.

Die notarielle Beurkundung des Gesellschaftsvertrages erfolgte am 28. Mai 2024. Die Eintragung der ForstBW Green Energy GmbH ins Handelsregister wurde am 1. Juli 2024 vollzogen. Die aktive Aufnahme der Geschäfte erfolgte nach Einstellung der Geschäftsführung im März 2025.

Afrikanische Schweinepest (ASP)

Am 15. Juni 2024 wurde die ASP erstmalig an einem Stück Schwarzwild in Hessen (Raum Groß-Gerau) nachgewiesen. In der Folge wurden etliche weitere Tiere in dieser Raumschaft (einschließlich den angrenzenden Gebieten in Rheinland-Pfalz) gefunden. ForstBW war von Beginn an in die Gegenmaßnahmen eingebunden, die vom Land koordiniert wurden. Es wurde eine ASP-Kooperationsvereinbarung mit dem Land geschlossen, in der der Einsatz von ForstBW in der Seuchenbekämpfung geregelt wurde. In Abstimmung mit Hessen wurde rasch mit der Zäunung begonnen. In der ersten Phase (ab 1. Juli 2024) erstellte ForstBW einen Riegel mit Elektrozaun entlang der A6 vom Rhein bis zur Landesgrenze im Käfertaler Wald bei Mannheim und den Fernriegel an der B 45 von Eberbach bis zur Landesgrenze zu Hessen im Norden. Außerdem wurde die B 37 entlang des Neckars von Eberbach bis Heidelberg durch ForstBW abgeriegelt. Die Trasse an der B 45 wurde schon Ende August durch einen Festzaun ersetzt. Danach kamen noch mehrere Elektrozauntrassen im Bereich nördlich von Weinheim und im Norden von Mannheim hinzu.

ForstBW stellte den Landkreisen zwei Wild-Kühlanhänger und in der Pufferzone zwei Wildkammern zur Verfügung, um dort erlegtes Schwarzwild, auch aus den gemeinschaftlichen Jagdbezirken, versorgen zu können. Zudem wurden gemeinsam mit dem MLR Biosicherheitsmaßnahmen erarbeitet, die vorrangig in der Pufferzone (= Sperrzone I) und der Sicherheitszone bzw. mit lokalen Adaptionen in allen Regiejagden von ForstBW umgesetzt wurden.

Unter der koordinierenden Federführung des Krisenstabs im Ministerium Ländlicher Raum wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2025 weitere Präventionsmaßnahmen umgesetzt. Hierzu zählten unter anderem die konsequenten Zäunungen, insbesondere entlang von Hauptverkehrswegen durch die betroffenen Landkreise. ForstBW unterstützte die Seuchenbekämpfung durch eine intensive Bejagung des Schwarzwildes sowie die Errichtung und der Betrieb von Saufängen auf den landeseigenen Flächen. Diese und weitere Maßnahmen und die dafür aus dem Landeshaushalt zur Verfügung gestellten Finanzmittel haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Ausbreitung der Seuche nach Baden-Württemberg bislang weitgehend verhindert und lokal eingegrenzt werden konnte. Seit Mai 2025 hat das Virus keine Zauntrasse mehr überwunden.

Die Beschäftigten von ForstBW haben für die Bekämpfung der ASP in Baden-Württemberg im Auftrag des Krisenstabs bis Juli 2025 circa 15 000 Arbeitsstunden eingebracht.

Demographischer Wandel und Personal

Insgesamt beschäftigt ForstBW inklusive Auszubildenden, jungen Menschen in freiwilligen ökologischen Jahren und Praktikanten rund 1 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die größte Gruppe bilden dabei mit etwa 750 Personen Forstwirtinnen und Forstwirte, gefolgt von rund 480 Beamtinnen und Beamten sowie etwa 380 Tarifbeschäftigten.

Der demographische Wandel wird auch ForstBW in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen. Bis 2030 werden etwa 27 Prozent der derzeitige Be-

schäftigten in den Ruhestand eintreten, bis 2035 werden etwa 46 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Betrieb altersbedingt verlassen. Um im Personalbereich weiterhin und langfristig erfolgreich zu sein, steigert ForstBW durch umfangreiche Maßnahmen – etwa Personalentwicklungskonzepte, Weiterbildungsmöglichkeiten und flexible Arbeitszeitmodelle – kontinuierlich seine Attraktivität als Dienstherr und Arbeitgeber. Gleichzeitig bietet ForstBW jungen Menschen durch qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze sowie Trainee-, Praktikums- und Werkstudentenprogramme die Möglichkeit, frühzeitig wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln und ForstBW als interessanten Arbeitgeber und Dienstherrn kennenzulernen.

ForstBW 2030

Im Januar 2025 wurde eine Projektorganisation eingerichtet, mit dem Ziel, interne Prozesse und Abläufe hinsichtlich möglicher Optimierungen – etwa durch Digitalisierung – sowie eines potenziellen Aufgabenabbaus zu analysieren. Die wesentlichen Handlungsfelder betreffen die Prozessoptimierung, die Holzbereitstellungskette, die Finanzprozesse sowie den Bereich Personal und Organisationsstruktur. Als Zielgrößen wurden neben einer Reduzierung des personellen Aufwands auch Einsparungen bei den Sachkosten festgelegt.

Weitergehende und detaillierte Informationen zum Abschluss des ForstBW-Geschäftsjahres 2025 finden sich transparent und öffentlich einsehbar auf den Internetseiten von ForstBW unter:

<https://www.forstbw.de/ueber-uns/zahlen-und-fakten/jahresabschluss-2025>

Kling

Ministerialdirektorin